

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	21 (1905)
Heft:	34
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lohnkampf-Chronik.

Schreinerstreik in Neuenburg. Neuenburg, 19. Nov. Die Schreinerarbeiter beschlossen heute Vormittag, morgen in Ausstand zu treten. Die Arbeitgeber waren gestern bereit, eine Lohnerhöhung von 6 Prozent statt der verlangten 10 Prozent zu bewilligen, sowie einen Zuschlag von 25 Rappen von der zehnten statt von der elften Stunde an, ferner Reduktion des Beitrages der Arbeiter an die Versicherung von zwei auf ein Prozent.

Verschiedenes.

Kunstgewerbeschule Zürich. Dieser Tage hat der neue Direktor der zürcherischen Kunstgewerbeschule seine Stelle angetreten: Herr Prof. de Praetere, ein Flämänder aus Gent. Er ist mit seinen 27 Jahren der jüngste Direktor, den die Anstalt gehabt, hat sich aber bei der Bewerbung sehr vorteilhaft ausgewiesen. Seine lezte Betätigung fällt auf die Kunstgewerbeschule in Krefeld; in Zürich wird er den Unterricht für Innendekoration erteilen. Bei diesem Anlaß weist ein Einsender der "Zürcher Wochenschronik" auf das eigentliche Datum hin, das seit einiger Zeit über Direktion und Schule schwiebte. Der Wechsel in der Leitung war allzu stark. Es treten hier die Namen Nabholz, Müller, Wildermuth, Behnder (interimistisch und Direktor des Museums), Hofacker, Lüthi, Regl (interimistisch) vor dem Letztgewählten auf. Die Herren Wildermuth und Lüthi starben bald nach Antritt der Stelle; die sechs letzten Jahre brachten vier neue Direktoren. Die Kunstgewerbeschule Zürich zählt schon über 170 Schüler und Hospitanten. In den letzten Jahren wurde beständig an einer Reorganisation gearbeitet, und von verschiedenen Seiten her erfolgten schwere Angriffe. Der bedauerliche Wechsel hat natürlich seine schlimme Wirkung gehabt; aber alle Scheren und Klippen haben dem Fahrzeug mit immer neuen Führern den Untergang nicht bringen können. Die Schule war auch in der schwersten Zeit entschieden weitauß besser, als der Ruf, den ihr viele aufzwangen wollten. Der neue Direktor hat eine große, aber undankbare Aufgabe. Mögen sich die schönen Unterrichtsräume wieder bevölkern und die nicht allzu drakonischen Aufnahmsbedingungen so manchem strebsamen Jüngling die Tore verschließen. Mögen Behörden und Direktion in gegenseitigem Verständnis und gemeinsamer Arbeit eine richtige Regeneration durchführen, die ein Institut, das Zürich zur Zierde gereichen sollte, wirklich auch voll und ganz zu einer solchen werden läßt. ("Tagesanzeig.")

Bauwesen in Zürich. Von rund 38,000 Wohnungen in der Stadt Zürich stehen gegenwärtig nur 150 bis 200 leer, also $\frac{1}{2}\%$, während unter normalen Verhältnissen mindestens $3\frac{1}{2}\%$ leer stehen sollten, um dem Wohnungswechsel zu genügen und eine Auswahl zu ermöglichen. Eine von etwa 2000 Mann besuchte Versammlung im Velodrom hat eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, "daß die Wohnungsverhältnisse bezüglich Wohnungsmangel und Mietzinssteigerung in Zürich unerträglich geworden sind. Sie verlangt rasche Abhilfe durch Bau und Vermietung einer großen Zahl von Wohnhäusern durch die Stadt. Im Falle der Große Stadtrat zum Projekt einer kommunalen Wohnungsproduktion eine ablehnende Stellung einzunehmen sollte, sei der Vorschlag über den Bau von städtischen Wohnhäusern dem Entscheid der Bürgerschaft zu unterbreiten."

Bauwesen in Zürich. (Korr.) Die Gasmotorenfabrik Deutz, Filiale Zürich, hat die Errichtung ihres Fabrikneubaus in Albisrieden bei Zürich den Hh. Mosheer & Kramer in Zürich übertragen. Die Shed-Dachkonstruk-

tion wird von der Firma Löhle & Cie. in Kloten geliefert.

Bauwesen in Bern. An Stelle des alten Hochschulgebäudes in Bern, das, ein vormaliges Kloster, eben jetzt abgebrochen wird, soll bekanntlich ein Kasino entstehen. Der Bau ist den Architekten Lindt & Hoffmann in Bern vergeben worden. Um analoge Einrichtungen im Auslande zu sehen und das Zweckmäßige für das Berner Kasino zu verwerten, haben die Architekten eine Studienreise nach Deutschland gemacht.

Bautätigkeit in der Stadt Bern. Während im Südwesten der Stadt, im Beaumont, sich ein Kolossalbau der Firma Römer & Fehlbaum mit 48 Wohnungen in der Vollendung befindet — eine Anzahl dieser Wohnungen sind bereits bewohnt — erhebt sich auch auf dem Kirchenfeld, beim Burgernziel, ein stattlicher Neubau, ein Werk des Baumeisters Ghielmetti in Bern, der 28 Wohnungen enthält, von welchen wenigstens die Hälfte schon vermietet ist. Die Preise schwanken je nach Lage und Größe für die Miete zwischen 500—850 Franken. Leider ist dieser schöne Bau allzunahc an den Bäumen der Kirchenfeldallee. („Bund“.)

Bauten für das bernische kantonale Schützenfest in Langnau. Sämtliche Bauten sind nun vom Organisationskomitee vergeben worden und zwar die Festhütte mit Dependenzen und Bierhalle an Wirt König in Zolliken, der Schießstand, der Scheibenstand und die Blendungen an Mühlemann & Widmer, Zimmermeister in Langnau. Die Bauleitung übernimmt Herr Könizer in Worb. — Sämtliche Bauten müssen bis zum 16. Juni fertig erstellt sein.

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Kürzlich ist ein Teil des städtischen Tramnetzes, die Strecke von der Kaserne bis zum Washington zur Probe gänzlich umgebaut worden. Die Schienen wurden durch ein kräftigeres Profil ersetzt und unter den Oberbau ein starkes Lager grob behauener Sandsteinblöcke hergerichtet. Diese neue Art des Straßenbahnbauens macht einen recht guten Eindruck; punkto Solidität muß die Anlage ohne Zweifel bedeutend gewinnen. Die Arbeiten wurden von den Hh. Bauunternehmern P. Meyer & Joh. Müller ausgeführt.

Wer von irgend einer Anhöhe auf die Stadt herunterschaut, kann die Beobachtung machen, daß bei der Bedachung der neuen Bauten die roten Ziegel dächer vorherrschen. Eine Zeit lang mußte alles mit Schiefer gedeckt werden, dann kamen die glasierten Ziegel in Mode, während man nun heute wieder der altbewährten rohen Ziegelbedachung den Vorzug gibt.

Im Laufe dieses Sommers ist auf dem städtischen Friedhof ein recht hübsches Gärtnerhaus erstellt worden. Der Friedhof selbst wurde längs der Straße mit einer hohen Mauer abgeschlossen und der Eingang in Form eines monumentalen Torbogens ausgebaut.

Dieses Jahr hat man in der Stadt St. Gallen in bedeutendem Umfange die Teerung von Fahrstrassen und Trottoirs vorgenommen. Wie es den Anschein hat, bewährt sich dieses Verfahren namentlich bei Fußwegen, die bei richtiger Behandlung alle Vorteile des Asphaltplasters aufweisen. Bei trockenem Wetter ist der Weg staubfrei und das Begehen auf dem elastischen Boden ist recht angenehm; bei Regenwetter wird die Oberfläche durch das Wasser rasch gereinigt und ist der Weg frei von dem sonst so lästigen Straßentot. Selbstverständlich trocknet auch die mit Teer überzogene Fahrbahn rascher. Ein Uebelstand freilich muß vermieden werden; wird nämlich die Teermasse allzireichlich aufgetragen, daß die innige Verbindung mit dem kiesigen Untergrund nicht rasch genug vor sich gehen kann, so bleibt die klebrige Masse gerne an den Schuhen hängen.

und gibt dann zu lebhaften Protesten der Hausfrauen Anlaß. Wie gesagt, scheint uns aber der Versuch gelungen zu sein und überwiegen die Vorteile etwa vor kommende Unannehmlichkeiten bei weitem. Wer sich über die Teerung der Straßen näher orientieren will, findet hierüber und über ähnliche andere Fragen ausführliche Aufschlüsse im Heft 5 der technischen Studienhefte von Herrn Baurat Carl Schmidt in Stuttgart, das die Verwendung von Asphalt, Teer und Öl im Straßenwesen behandelt.

A.

Armenhausbau Alt St. Johann (Toggenburg). Dieser Tage wird der Rohbau des neuen Armenhauses Alt St. Johann unter Dach gebracht werden. Die schlechte Witterung während des ganzen Herbstes hat auch die Bauarbeiten wesentlich verzögert. Herr Baumeister Huber in Starkenbach hat den stattlichen Holzbau aufgestellt. Die Kosten desselben sind auf Fr. 57,000 veranschlagt.

Hotelbauten in der Zentralschweiz. Glücklich davon gekommen ist in der gewaltigen Föhnerperiode in der Nacht vom 4./5. ds. und am Sonntag den 5. November bis Nachmittag das neue, in Rohbau erstellte Kurhaus „Münalphorn“ des Herrn Hefz-Michel in Flühli-Ranft. Der große Bau ist noch nicht eingedeckt und eingewandet und so hatte der Sturm in dem aufragenden Gebälk einen mächtigen Spielraum. Der Eigentümer hat eine bange Nacht verbracht, indem er fast annehmen mußte, daß das halbfertige Gebäude der Sturmgewalt nicht widerstehen und in sich zusammenstürzen könnte. Doch der hübsche Bau stand felsenfest und nahm nicht den geringsten Schaden. Diese Tatsache ehrt sowohl den bauleitenden Architekten, Herrn Röthlin in Kerns, als den ausführenden Baumeister, Herrn Windlin. Wenn der Bau fertig ist, wird er eine Zierde der Gegend und hilft einem Hotelbedürfnis gründlich ab. („Gastwirt“.)

Fabrikbaute in Baselland. Wie bereits früher nach der „Nationalzeitung“ gemeldet, hat die Aktiengesellschaft der Thommenschen Uhrenfabriken in Waldenburg die Errichtung einer Uhrenfabrik in Reigoldswil beschlossen. Schon seit mehreren Jahren machte sich dort das Bedürfnis nach einer weiteren Industrie — die Haushaltswarenerei ist längst allerlei Unzukämmlichkeiten unterworfen — lebhaft geltend. Im Herbst vorigen Jahres begrüßte nun Fabrikant Alphons Thommen in Waldenburg den Gemeinderat von Reigoldswil mit der Anfrage, ob sich in Reigoldswil junge Leute finden würden, welche Lust und Liebe zur Uhrmacherei hätten und geneigt wären, vorläufig als Lehrlinge in sein Geschäft einzutreten. Sollte dies der Fall sein, so wäre er nicht abgeneigt, in Reigoldswil eventuell später eine Filiale zu errichten und die Uhrmacherei dort einzuführen. Es fand sich denn auch bald ein Dutzend Jünglinge, die sich bereit erklärten, die Uhrmacherei zu erlernen. Im letzten Oktober war die Lehrzeit abgelaufen und der Direktor der Thommenschen Uhrenfabrik ließ nun vorerst in Reigoldswil zwei Ateliers (ein drittes Atelier wird demnächst bezogen) einrichten. Mit nächstem Frühjahr wird mit dem Bau der neuen Fabrik begonnen werden. Die Gemeinde Reigoldswil hat das Unternehmen in der Weise unterstützt, daß sie einstimmig den Beschuß gefaßt hat, Bauplatz und Bauholz für die Fabrik unentgeltlich zu verabfolgen.

Arbeitermangel in der Industrie. Schon längere Zeit macht sich solcher in verschiedenen Betrieben unliebsam bemerkbar. Die Bally'schen Schuhfabriken in Schönenwerd, die kürzlich noch bedeutendere bauliche Erweiterungen erfuhrten, haben Mangel an Schäftermachern, so daß die Leitung sich genötigt sieht, diesen Artikel in umfangreichem Maßstabe — bei 500 Paar pro Tag — aus dem Auslande zu beziehen. Darunter leidet die

einheimische Kalbsfellgerberei, da auch anderwärts die Dinge ähnlich liegen, und da für die im Auslande erzeugten Schäfte weniger Leder schweizerischer Herkunft verwendet wird, als für die im Lande selbst hergestellten. Dabei soll die Schäftermacherei gut lohnen. Aus guter Quelle verlautet, daß eine Frau bei Hausarbeit über 100 Fr. pro Monat verdienen kann.

In der elektrischen wie der Metallbranche herrscht auch gute Nachfrage nach Arbeitskräften.

Herr F. Wunderli, Maschinenfabrikant in Uster, hat von der dortigen Industriegenossenschaft circa 4 Fucharten in der Nähe des Bahnhofs gelegenes Bauland erworben und gedenkt, auf demselben im nächsten Frühling große Fabrikräumlichkeiten zu erstellen.

Spitalbau Lachen. Dieses Jahr noch soll der Bauplatz des neuen Bezirksspitals fixiert und baldmöglichst mit dem Bau begonnen werden. Mit Jahresabschluß ist der Baufonds auf 180,000 Fr., der Betriebsfonds auf 125,000 Fr. angewachsen.

Schulhansbau Anglikon (Aarg.). (Korr.) Die Schulgemeinde Anglikon beschloß einstimmig, ihr neues Schulhaus nach den Plänen und unter der Leitung des Herrn A. Rüegg-Hasler, Architekt, in Erlenbach (Zürich) auszuführen.

Ghreuerwähnung. Herr Kantonsrat Schmidheinzel hat bekanntlich für den Bau einer Turnhalle in Balgach Fr. 20,000 vergabt. Nachdem nun von der Baukommission die Annahme des Bauplanes und Kostenvoranschlages bewilligt wurde, erklärten sich die Herren Gebrüder Schmidheinzel bereit, auch noch den nötigen Bauplatz zur Verfügung zu stellen und die weiteren Mehrkosten des Baues auf ihre Rechnung zu übernehmen.

Kirchenbau Bözingen (Freiburg). Die Pfarreiversammlung von Bözingen hat am 29. Oktober einstimmig beschlossen, die Pfarrkirche nach den vorgelegten Plänen der Architekten Broillet und Wulfleff in Freiburg zu vergrößern. Die Vergrößerungsarbeiten werden circa Fr. 27,000 kosten; dazu kommen noch die Kosten für Dekoration usw., sodaß im ganzen eine Summe von ungefähr 40,000 Fr. erforderlich sein wird für den Neubau.

Käseriebau bei Egna (Thurgau). Die Landwirte von Herzogsbach, Erdhausen und Wilen haben den Bau einer Käserie in der Nähe von Herzogsbach beschlossen.

Literatur.

Schweizerischer Gewerbekalender, Taschen-Notizbuch für Handwerker und Gewerbetreibende. Herausgegeben von der „Schweizer. Gewerbe-Zeitung“. XIX. Jahrgang 1906. 304 Seiten 16°. Preis in Leinwand Fr. 2.50, in Leder Fr. 3.—. Druck und Verlag von Büchler & Co. in Bern.

Soeben ist der XIX. Jahrgang dieses beliebten Taschenkalenders erschienen. Derselbe ist vom Schweizer Gewerbeverein und vom kantonalen bernischen Gewerbeverband empfohlen. Nebst übersichtlich und praktisch eingerichteten Blättern für Kassa-, Tages- und andere Notizen enthält er einen wahren Schatz von Wissenswertem für jedermann. Wir erwähnen von seinem Inhalt u. a.: Ein schmückes Titelbild vom Weltpostvereinsdenkmal, Stundenplan für jedermann, Post- und Telegraphen-Tarife, Maße und Gewicht, Elektromotoren und ihre Verwendung im Gewerbe, Richtet eure Ausgaben nach euren Einnahmen! Wie bewahren wir uns vor Tuberkulose? Berechnung der Flächen- und Körperinhalte mit Illustrationen, Statistische Tabellen und Notizen über die Schweiz und die wichtigsten Staaten, Bundesgesetz betr. die Samstagsarbeit in den Fabriken, Kauf-